

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Werdohl

-Brüdergemeinde-

Unser Gemeindeverständnis

Was für eine Gemeinde sind wir eigentlich? Wir wollen die Identität unserer Gemeinde letztlich nicht an bestimmten konfessionellen Bezeichnungen oder organisatorischen Zugehörigkeiten festmachen. Statt dessen wollen wir uns an das halten, was die Bibel, Gottes uneingeschränkt wahres und maßgebliches Wort, über die Gemeinde sagt.

Die Wichtigkeit der Gemeinde

„Gemeinde“ ist eins der Hauptthemen des Neuen Testaments (das Wort kommt weit über hundertmal vor). Christliche Organisationen, Institutionen und Aktionen können das Leben und den Dienst der Gemeinde unterstützen, aber nicht ersetzen. Die Gemeinde ist wichtig für Gott, weil sie Sein Plan ist für die gegenwärtige Heilszeit (Mat. 16,18 / Eph. 3,10 / 4,11-16). Ihr gelten ganz besondere Verheißungen (Mat. 16,18 / 18,20 / Eph. 5,27). Sie ist aber auch lebensnotwendig für jeden einzelnen Christen (1. Kor. 12,14-27).

Das Wesen der Gemeinde

Die Gemeinde ist keine menschliche Erfindung, sondern ein Werk Gottes (Mat. 16,18). Sie muss in dieser Welt eine organisatorische Form finden, ist aber ihrem Wesen nach gerade nicht eine Organisation, sondern ein lebendiger, geistlicher Organismus, der aus den Menschen besteht, die das von Jesus Christus vollbrachte Heil angenommen haben und miteinander Gott ehren, indem sie Ihm, einander und anderen Menschen dienen.

Dem Staat steht die Gemeinde loyal gegenüber und ordnet sich den staatlichen Autoritäten unter (Röm. 13,1-7), soweit diese nichts verlangen, was die Gläubigen zum Ungehorsam gegenüber Gott zwingen würde (Apg. 5,29). Die Gemeinde ist organisatorisch und finanziell vom Staat unabhängig und getrennt. Sie finanziert ihren Dienst nicht durch Steuern, sondern durch freiwillige Spenden ihrer Glieder.

Wir legen großen Wert auf Gemeinschaft, Austausch und gemeinsames Zeugnis mit anderen bibeltreuen Gemeinden. Dennoch ist unsere Gemeinde gemäß dem Vorbild des Neuen Testaments selbständig; keine kirchliche Institution oder Organisation ist ihr gegenüber weisungsbefugt. Kirchliche Einigungsbestrebungen und entsprechende Organisationen wie die „Ökumene“ und die „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen“ lehnen wir als unbiblisch ab, weil sie eine Einheit herstellen wollen, die die biblische Wahrheit preisgibt.

Wir halten uns nicht für die „allein seligmachende Kirche“, sondern erkennen an, dass es auch Gemeinden anderer Prägungen gibt, die sich ernsthaft bemühen, Gott gemäß den Maßstäben Seines Wortes zu dienen.

Der Auftrag der Gemeinde

Die Gemeinde ist nicht Selbstzweck, sondern hat einen vielfältigen Auftrag von Gott.

Die wichtigsten davon sind folgende:

- Gottes oberstes Ziel ist Seine **Verherrlichung**; dieses Ziel will Er auch durch Seine Gemeinde erreichen (Eph. 3,10 / Offb. 5,8-14 / 7,9-12). Sie ehrt Ihn durch die Anbetung im Gebet und im Gesang (Röm. 15,6) sowie durch den Dienst und durch das ganze Leben, und zwar nicht nur im Gottesdienst, sondern auch im Alltag (1. Kor. 10,31).
- Gott will, dass die Gemeinde der gesamten Menschheit das Evangelium bringt. Darum gehören **Evangelisation und Mission** in der unmittelbaren Umgebung und in der ganzen Welt ebenfalls zum Auftrag der Gemeinde. Dies geschieht durch das gelebte und gesprochene Zeugnis genauso wie durch die Verkündigung (Mat. 28,19-20 / Apg. 1,8 / 2. Kor. 2,15-16 / Phil. 2,15-16 / 1. Pet. 2,9).
- Die Bibel bewertet das Geistliche nicht höher als das Natürliche und Geist und Seele des Menschen nicht höher als seinen Leib. Deshalb umfaßt der Auftrag der Gemeinde Jesu auch die **Diakonie**, die sich der materiellen Nöte der Menschen innerhalb und außerhalb der Gemeinde annimmt (Apg. 6, 1-7 / 9,36.39 / Gal. 6,10 / 1. Tim. 5,1-16 / Hebr. 13,16).
- **Der gegenseitige Dienst** der Gläubigen in der Gemeinde beinhaltet jedoch noch mehr. Als Glieder des Leibes Christi brauchen wir einander und können uns durch die Verschiedenartigkeit unserer Gaben gegenseitig ergänzen (Röm. 12, 4-8/1. Pet. 4, 10). Insbesondere fordert uns das Neue Testament auf zu gegenseitiger Seelsorge (Korrektur, Ermutigung, Trost, Matth. 18, 15 - 17/ 1. Thess. 4, 18/ 5, 11/ Tit. 2, 15/ Hebr. 3, 13).
- Dass der Herr Jesus die Gemeinde in Matth. 16,18 mit einer Baustelle vergleicht, veranschaulicht ihre Unfertigkeit. Bis zur Wiederkunft Jesu muss es in ihr daher ein stetiges **Wachstum** geben. Das bedeutet, dass sie zahlenmäßig (quantitativ) wachsen soll dadurch, dass Menschen zum Glauben kommen und sich der Gemeinde verbindlich anschließen (Apg. 2,47 / 4,4 / 5,14 / 6,7 / 9,31 / 11,21. 4 / 16,5). Zahlen sind nicht das Wichtigste im Reich Gottes, aber eine gesunde Gemeinde ist auch eine

zunehmende Gemeinde. Dazu gehört andererseits auch geistliches (qualitatives) Wachstum, das sich in einer Zunahme der geistlichen Einheit und Reife und der aufrichtigen Liebe untereinander und der Nähe zum Herrn Jesus zeigt (Eph. 4,11-16).

- Nicht zuletzt hat Gott Seine Gemeinde auch in einen **geistlichen Kampf** hineingestellt, in dem sie sich bewähren und den Angriffen Satans standhalten soll (Matth. 16,18 / 2. Kor. 10,3-6 / Eph. 6, 11-15). In diesem Kampf geht es nicht darum, den Teufel und seine Dämonen zu besiegen oder zu binden, sondern den Sieg Jesu über sie in Anspruch zu nehmen.

Die Glieder der Gemeinde

Die universelle Gemeinde umfaßt alle Gläubigen aller Zeiten an allen Orten. Sie wird als solche erst in der Ewigkeit sichtbar werden.

Zur örtlichen, sichtbaren Gemeinde gehören eigentlich alle wiedergeborenen Christen an einem Ort. Leider haben wir heute fast überall mehrere Gemeinden verschiedener Prägungen und Bekenntnisse. In die Gemeinde dürfen nur solche Menschen aufgenommen werden, die Jesus Christus als ihren Herrn und Erlöser angenommen haben und Ihm nachfolgen.

Die Leitung der Gemeinde

Das Haupt der Gemeinde ist der Herr Jesus Christus (Matth. 16,18 / Eph. 1,22, 5,23 / Kol. 1,8 / 1. Pet. 5,1-4). Aber jede Gemeinde braucht auch eine menschliche Leitung. Dies sind in unserer Gemeinde nach biblischem Vorbild die **Ältesten** (im Neuen Testament auch „Vorsteher“ oder „Aufseher“ genannt). Sie treffen gemeinsam und einmütig Entscheidungen. Ihre Hauptaufgaben sind das Gebet (Apg. 6,4), die geistliche Lehre (1. Tim. 5,17 / Tit. 1, 9) und der Hirtendienst (Versorgung der Gemeinde mit geistlicher Nahrung durch Lehre, Predigt und Seelsorge; Schutz vor geistlichen Gefahren - Apg. 28,28-30; Führung - 1. Pet. 5).

Die Ältesten werden in unserer Gemeinde nicht demokratisch gewählt, weil die Bibel keine derartigen Anweisungen oder Beispiele enthält. In unserer Gemeinde treffen sich in einer „offenen“ Brüderstunde diejenigen Brüder, die bereit sind, Verantwortung für die Gemeinde zu tragen, d.h., die oben genannten Dienste und Aufgaben zu übernehmen, zu delegieren u.s.w. Aus diesem Kreis der „Brüderstunde“ finden sich z.Zt. 5-7 Brüder zusammen, die den Lenkungs- bzw. Leitungskreis bilden. Hier werden insbesondere seelsorgerliche Probleme vertraulich besprochen, es wird sich um Mitarbeiter/innen bemüht, besondere Beschlüsse vorbereitet, u.s.w. (ApG. 20,28, Eph.4.11, 1. Thess. 5. 12+13)

Manche Entscheidungen werden von der Gesamtgemeinde getroffen, vor allem, wenn es um größere Ausgaben geht.

Den Ältestendienst sowie den Dienst der **Verkündigung und Lehre** in der Gesamtgemeinde tun bei uns nur Männer. Der Grund dafür liegt einzig und allein in den klaren diesbezüglichen Anweisungen in der Bibel (1. Kor. 14, 34-35 / 1. Tim. 2,11-12). Dies ist natürlich sehr „unmodern“, und uns ist sehr wohl bewußt, dass Frauen auf diesen Gebieten die gleichen natürlichen und geistlichen Fähigkeiten haben wie Männer. Wir sind aber davon überzeugt, dass wir dennoch gut daran tun, uns an die zeitlos gültigen biblischen Maßstäbe zu halten, aber auch den oft hilfreichen Rat der Frauen zu hören.

Das Leben der Gemeinde

Maßstab für das Leben der Gemeinde ist die Bibel, insbesondere ihre Anweisungen bezüglich unseres Verhaltens als einzelne sowie als Gemeinde (z.B. die „Einander“-Gebote).

Da die Gemeinde ein lebendiger Organismus ist, nämlich der Leib Jesu, ist in ihr **Einheit und Vielfalt** zugleich möglich. Die Gemeindeglieder sind sehr unterschiedlich im Hinblick auf ihre natürlichen und geistlichen Gaben, ihre soziale und z.T. auch nationale bzw. regionale Herkunft, ihre Berufe, ihre geistlichen Hintergründe, ihre Erfahrungen, ihre Persönlichkeiten und Charaktere, ihre Überzeugungen (besonders in Hinblick auf Fragen, die in der Bibel nicht beantwortet werden oder über die man berechtigterweise unterschiedlicher Ansicht sein kann). Diese Vielfalt ist eine große Bereicherung für die Gemeinde und gefährdet ihre Einheit nicht, sofern sich die Gemeindeglieder vom Haupt der Gemeinde (Jesus Christus), von Seinem Wort und von der Liebe zueinander bestimmen lassen. Nach dem Neuen Testament müssen alle Gemeindeglieder wiedergeborene Christen sein, die ernsthaft dem Herrn Jesus Christus nachfolgen und sich von ihm mehr und mehr verändern lassen, um Ihm ähnlicher zu werden. Dennoch bleiben sie unvollkommene, sündhafte Menschen, die von Gottes Vergebung und Gnade leben. Deshalb kann es nicht ausbleiben, dass wir in der Gemeinde - meist unabsichtlich - einander verletzen und **aneinander schuldig** werden. Deshalb sind die gegenseitige liebevolle Ermahnung (Mat. 18, 15ff), die Bitte um Vergebung (Mat. 5, 23 - 24) und Gewährung von Vergebung (Mat. 18, 21 - 35/ Kol. 3, 13) geistlich lebensnotwendig im Gemeindeleben.

Überall, wo mindestens zwei Gläubige versammelt sind, da ist der Herr Jesus nach Seiner Verheißung in ihrer Mitte (Matth. 18,20). Zu einer Gemeinde nach

Gemeindeverständnis der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Werdohl

biblischem Vorbild gehört aber noch mehr als bloße Zusammenkünfte, u.a. die **Verbindlichkeit**.

Diese Verbindlichkeit äußert sich im **Besuch der Gemeindeveranstaltungen**, soweit möglich, und in der **Mitarbeit** entsprechend den jeweiligen zeitlichen und kräftemäßigen Gegebenheiten und Gaben. Die Gemeinde ist eine Lebens- und Dienstgemeinschaft, die davon lebt, dass ihre Glieder sich mit ihren jeweiligen Gaben einbringen. Dabei ist das Ziel nicht die eigene Selbstverwirklichung, sondern der Dienst für Gott und füreinander (Röm. 12, 4-8 / 1. Pet. 4,10-11). Es ist eine wichtige Aufgabe der Ältesten und der Leiter der verschiedenen Dienstgruppen, die Gaben der einzelnen Gemeindeglieder zu entdecken, zu fördern und zu entwickeln mit dem Ziel, jeden einzelnen seinen Gaben entsprechend einzusetzen und ihn für den Dienst zu motivieren und anzuleiten.

Verbindliches Gemeindeleben schließt auch das **finanzielle Mittragen** der Gemeindeglieder mit ein (1. Kor. 16,1-2 / 2. Kor. 9,6-7 / Gal. 6,6). Als Richtlinie nehmen viele den „Zehnten“, den die Juden im Alten Testament gaben als Ausdruck ihrer Dankbarkeit für Gottes treue Versorgung und als Anerkennung der Tatsache, dass eigentlich alles, was sie hatten, Gott gehörte. Wir tun es heute ebenso, allerdings auf absolut freiwilliger Grundlage und ohne jede Kontrolle.

Ein weiterer Bereich der Verbindlichkeit in der Gemeinde ist die **korrektive Gemeindegliedersorge**, traditionell „Gemeindegliedersorge“ genannt (Matth. 18,15-18 / 1. Kor. 5, 1-13 / 2. Kor. 2, 5-11, / 2. Thess. 3,6-15). In der Gemeinde sind wir füreinander geistlich verantwortlich; das geistliche Leben der Gemeindeglieder ist keine Privatsache.

Wer merkt, dass ein Bruder oder eine Schwester eindeutige Gebote oder Maßstäbe der Bibel mißachtet, ist verpflichtet, zu versuchen, den Betreffenden oder die Betreffende liebevoll und demütig zurechtzubringen (Matth. 18,15-17 / Gal. 6,1-2). Die Gemeindeverantwortlichen dürfen nicht dulden, dass Gemeindeglieder bewußt, anhaltend bzw. wiederholt und ohne Bereitschaft zur Buße gegen Gottes Wort handeln. Die nötigen Maßnahmen können u.a. zum Ausschluß aus der Gemeinde führen.

Dabei geht es jedoch nicht darum, jemand zu bestrafen oder ein missliebiges Gemeindeglied loszuwerden. Vielmehr liegt das Ziel in der Wiederherstellung der Ehre Gottes, in der Bewahrung der Gemeinde vor geistlichem Schaden und insbesondere darin, dem betreffenden Gemeindeglied zurechtzuhelfen.

Die symbolischen Handlungen in der Gemeinde

Taufe und Mahl des Herrn (Abendmahl) sind nach unserem Schriftverständnis keine Sakramente. Sie tragen in keiner Weise zu unserem Heil bei, sondern es sind symbolische Handlungen, allerdings mit einer sehr tiefen geistlichen Bedeutung.

Die Taufe geschieht durch völliges Untertauchen (Röm. 6,3-8). Sie ist kein Handeln Gottes am Täufling, sondern ein Ausdruck der in der Bekehrung geschehenen Buße,

(1.Petr 3, 21) eine symbolische Darstellung der Tatsache, dass der Gläubige in seiner Wiedergeburt geistlich in das Sterben und Auferstehen Jesu mit hinein genommen worden ist und dadurch eine neue Natur bekommen hat (Röm. 6). Außerdem ist mit ihr im allgemeinen die Aufnahme in die örtliche Gemeinde verbunden. (Apg. 2,41).

Schon daraus ergibt sich die logische Folgerung, dass sie nur an Menschen vollzogen werden darf, die eine Bekehrung (Wiedergeburt) erlebt haben; das Alter ist dabei zweitrangig (Mrk. 16,16 / Apg. 2,38). Die Bibel enthält weder einen Befehl noch ein Beispiel noch eine Erlaubnis für die Taufe von Menschen, die (noch) nicht Jesus Christus als ihren persönlichen Herrn und Heiland angenommen haben. Das Neue Testament kennt andererseits auch keine „Bewährungszeit“ zwischen Bekehrung und Taufe; wenn Menschen zum Glauben kamen, wurden sie sofort getauft (Apg. 2,4 / 8,12.36-38 / 10,47-48 / 16,14-15. 32-34 / 18,8). Die Taufe ist ein wichtiger Gehorsamsschritt, den Gott von allen Gläubigen erwartet.

Wir haben allerdings dennoch Verständnis für Menschen, die stark von kirchlichen Taufauffassungen geprägt sind und deshalb Zeit brauchen, um zur biblischen Tauflehre und -praxis zu finden. In solchen Ausnahmefällen nehmen wir Menschen auch ohne schriftgemäße Taufe in unsere Gemeinde auf.

Das Mahl des Herrn (Abendmahl) ist ein Mahl der **Erinnerung** an das Erlösungswerk: Jesu (1. Kor. 11,24-25), der **Verkündigung** Seines Todes (1. Kor. 11,26), der **Gemeinschaft** mit dem Herrn Jesus (1. Kor. 10,16) und miteinander (1. Kor. 10,17), der **Hoffnung** (Luk. 22,18), des **Bundes** (Luk. 22,20), der **Anbetung** (Apg. 2,46-47) und der **Freude** (Apg. 2,46). Nur wiedergeborene Christen dürfen daran teilnehmen.

Dem alttestamentlichen Volk Gottes war das Passahmahl als Erinnerung an die Erlösung aus der Sklaverei in Ägypten gegeben, der neustamentlichen Gemeinde ist das Mahl des Herrn zur Erinnerung an die Erlösung aus der Sklaverei der Sünde durch den Kreuzestod des Herrn Jesus gegeben. Und so

ist das Mahl des Herrn ebenfalls ein Gedächtnismahl mit rein **symbolischer Bedeutung**. Kelch und Brot sollen uns erinnern an das am Kreuz vergossene Blut und den dort geopferten Leib Jesu. Die Bibel kennt diesbezüglich keine besonderen Wirkungen, keine Heilsbedeutung und keine Umwandlung von Brot und Wein zu Leib und Blut Jesu.

Wir feiern dieses Mahl **jeden Sonntag** in einer separaten Zusammenkunft ohne festes Programm vor dem Gottesdienst. Wir tun dies so häufig, weil der Herr Jesus nach eigener Aussage große Sehnsucht nach dieser Art der Gemeinschaft mit uns hat (Luk. 22, 15). Die Urgemeinde in Jerusalem war sogar täglich zu diesem Zweck zusammen (Apg. 2, 46); später scheint man zur wöchentlichen Mahlfeier übergegangen zu sein (Apg. 20, 7). Wir merken immer wieder, wie gut es uns tut, jeden Sonntag daran erinnert zu werden, dass Er uns so sehr liebhat, dass Er am Kreuz Sein Leben als Sühnung für unsere Sünden gegeben hat.

Gäste sind herzlich eingeladen, mit uns das Mahl des Herrn zu feiern, sofern sie wiedergeborene Christen sind und nicht von uns oder einer anderen biblisch orientierten Gemeinde im Rahmen der korrektiven Gemeindeseelsorge (Gemeindezucht) von der Teilnahme ausgeschlossen worden sind.

Zusammenfassung:

Weil die Gemeinde dem Herrn Jesus Christus überaus wichtig ist (Matth. 16,18), liegt sie auch uns sehr am Herzen. Die Gemeinde muss in dieser Welt eine Organisationsform finden, ist aber ihrem Wesen nach keine Institution, sondern ein lebendiger Organismus. Sie muss organisatorisch und finanziell vom Staat unabhängig und getrennt sein. Sie ist nicht Selbstzweck, sondern soll Gott, Außenstehenden, aber auch ihren Gliedern dienen; außerdem soll sie in einem ständigen geistlichen Wachstum, aber auch geistlichen Kampf stehen.

Zur Gemeinde gehören nach biblischem Vorbild nur wiedergeborene Christen. Geleitet wird sie von Ältesten, die den Anforderungen des Neuen Testaments entsprechen. Im Leben der Gemeinde sind Einheit und Vielfalt zugleich möglich und notwendig. Zum geistlichen Leben der Gemeinde gehören ebenso gegenseitige Seelsorge und eine Verbindlichkeit, die letztlich nicht einengt und ohne die keine Gemeinde funktionieren kann.

Das Neue Testament kennt keine Sakramente, wohl aber Taufe und Abendmahl als symbolische Handlungen. Beide sind nur für wiedergeborene Christen bestimmt.

Gemeindeverständnis der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Werdohl

Wir sind dem Herrn Jesus Christus, dem Herrn der Gemeinde, dankbar, dass Er uns nicht dazu bestimmt hat. Ihm als Solisten und Einzelkämpfer zu dienen, sondern dass Er uns in die Gemeinschaft der Kinder Gottes hineingestellt hat. Das gemeinsame Leben und die gemeinsame Nachfolge sind nicht immer leicht wegen unserer Unterschiedlichkeit, wegen unserer Unvollkommenheit und aufgrund der Tatsache, dass wir auch als Christen immer noch in einer gefallenen Welt leben. Außerdem steht die Gemeinde Jesu unter dem „Beschuß“ Satans, der sie zerstören möchte. Aber sie steht ebenso unter ganz besonderen Verheißungen und unter dem Segen, der Führung und Bewahrung Gottes. Deshalb ist die Gemeinde ein kostbares Geschenk Gottes für uns.

“Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als wir erbitten oder erdenken, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde und in Christus Jesus auf alle Geschlechter hin von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ (Eph. 3,20-21)

Werdohl, 21.10.05